

Lussan

Lussan, etwa 25 Kilometer westlich von Bagnols-sur-Cèze, ist fraglos eines der schönsten Dörfer im Languedoc und darf sich mit dem Label *Les Plus Beaux Villages de France* schmücken. Der mauerbewehrte Ort liegt auf einem Hügel, alte Häuser stehen dicht gedrängt und werden von einem Schloss (16. Jahrhundert) überragt. Mit anderen Worten: Hier scheint die dörfliche Idylle noch vollkommen intakt zu sein. Trotz dieser Idylle verirren sich glücklicherweise nur wenige Touristen hierher. Das zu Füßen von Lussan gelegene Château de Fan ist der Stammsitz der Familie des Schriftstellers André Gide.

Einwohner 500

Übernachten & Essen **** Auberge des Marronniers**, das preiswerte Hotel gefällt durch seine einladende Atmosphäre. Mitten im Ortszentrum in einem Haus aus dem 16. Jh. mit

schöner Straßenterrasse. Wöchentlich wechselnde Karte, Menü zu 26 €, zwei Gänge 22 €. Schmucke Zimmer mit schönen Bädern für 85 €; Frühstück 8 €. Place des Marronniers, ☎ 0430672946. www.auberge-desmarronniers-lussan.fr.

Le Bistrot de Lussan, nette Herberge mit schöner, schattiger Restaurantterrasse. Es gibt auch vegetarische Gerichte wie Risotto mit weißen Trüffeln. Gute regionale Weine. Einfache DZ ab 51 €; Frühstück 6,90 €. Menüs zu 21 und 26 €. Sonntagabend und Mo Ruhetag. Place Jules Ferry, ☎ 0434048685. www.lebistrot-delussan.fr.

Buis de Lussan, eine weitere einladende Unterkunft mitten im Dorf. Netter Garten mit Whirlpool. Die vier farbenfrohen Zimmer werden für 85–95 € (je nach Aufenthaltsdauer inkl. Frühstück für zwei Pers.) vermietet. Angegliedert ist noch ein Salon de thé (tgl. außer Mo 14.30–18.30 Uhr). Rue de Ritournelle, ☎ 0466728893. <http://buisdelussan.free.fr>.

La Bastide de Lussan, direkt unterhalb des Dorfes werden in einem traditionellen Anwesen mit Pool vier sehr schöne Ferienwohnungen für 603–1565 € pro Woche (je nach Ausstattung und Saison) oder ab 92 € pro Nacht

Château de Lussan



vermietet. Route de Verfeuil, ☎ 0666264662. www.bastidedelussan.com.

Les Concluses, in der ein paar Kilometer östl. gelegenen Ortschaft Verfeuil wird mediterrane Küche serviert, ergänzt von ein paar eigenen Kreationen (*Tabesson, Cailloux*). Schattige Terrasse. Menüs zu 22,50 € (mittags), 26,90 und 32,90 €. Bis auf Juli und Aug. Sonntag abend und Mo Ruhetag. ☎ 0466729078. www.restaurantlesconcluses.fr.

Wandern: Ein reizvolles Ziel sind die ein paar Kilometer nordöstlich gelegenen **Gorges de l'Aiguillon**, die sich an einem **Les Concluses** genannten Abschnitt auf wenige Meter verengen, am „Portail“ rücken die Felswände gar auf wenige Meter zusammen. Der Aiguillon, ein Zufluss der Cèze, ist in den Sommermonaten allerdings zumeist ausgetrocknet, doch bieten sich mehrere markierte Wanderwege zur Erkundung der schönen Landschaft an. Zum „Portail“ läuft man etwa eine knappe Stunde (Wandertafel am Parkplatz). Der Wanderparkplatz liegt an der D 643 (über die D 143, Richtung Verfeuil, zu erreichen).

Château d'Allègre

Folgt man der D 37 weiter Richtung Nordwesten, gelangt man zum Château d'Allègre. Heute zeugen nur noch Ruinen von der mächtigen, im 12. Jahrhundert errichteten Burg, die majestätisch am Wegesrand steht. Das Dorf **Allègre** besitzt das einzige Thermalbad (*Thermes de Fumades*) des Département Gard.

Saint-Ambroix

Das kleine Städtchen am Ufer der Cèze schmieg sich an einen markanten freistehenden Kalkfelsen (*Dugas*). Im Mittelalter wurden viele Häuser in den Fels gegraben. Wie die lokale Tradition der Seidenraupenzucht beweist, liegt Saint-Ambroix schon im Einzugsbereich der Cevennen, wo dieses Gewerbe schon

seit Jahrhunderten betrieben wird. Wer sich für Tropfsteinhöhlen interessiert, kann die fünf Kilometer nördlich gelegene Grotte de la Cocalière besuchen.

Einwohner 3300

Information Office de Tourisme, Place de l'Ancien Temple, 30500 Saint-Ambroix, ☎ 0466 243336. www.ot-saintambroix.fr.

Grotte de la Cocalière Von Mitte März bis Okt. tgl. 10–12 und 14–17 Uhr, im Juli und Aug. tgl. 10–18 Uhr geöffnet. Eintritt 13,50 €, erm. 9,50 €. www.grotte-cocaliere.com.

Mein Tipp **Übernachten & Essen** *** **La Bastide des Senteurs**, schönes Landhotel in Saint-Victor-de-Malcap (3 km östl. von Saint-Ambroix) mit nur 14 klimatisierten Zimmern, davon neun im Hauptgebäude, teilweise mit offenem Mauerwerk. Schöne Bäder. Ausspannen kann man auf der Terrasse am herrlichen Pool mit Panoramablick. Das von Michelin ausgezeichnete Restaurant gehört zu den besten der Region. Menüs von 48 bis 90 €. Samstagmittag bleibt die Küche kalt. Günstiger, aber auch lecker speist man im zugehörigen Bistrot de Mamie Georgette (Menüs 24 und 31 €). DZ 70–135 €; Frühstück 12 €. ☎ 0466602445. www.bastide-senteurs.com.

Barjac

Das zwischen Cèze und Ardèche gelegene Städtchen lebt vor allem von den Touristen, die in den Sommermonaten durch die teilweise überwölbten Gassen schlendern und die schmucken Natursteinhäuser mit reich verzierten Portalen bewundern. Bereits im Mittelalter zu einer gewissen Bedeutung gelangt, erlebte Barjac in der Renaissance eine lang anhaltende Blütezeit, von der auch das Schloss im Ortszentrum zeugt, dessen Donjon wohl ins 12. Jahrhundert datiert. In einer alten Seidenfabrik auf einem Hügel in der Nähe von Barjac lebte von 1993 bis 2008 übrigens einer der bedeutendsten Künstler Deutschlands: Die Rede ist von *Anselm Kiefer*, der durch seine mythologischen Materialbilder berühmt wurde. Sein Anwesen „La Ribaute“ soll in Zukunft von der Fondation

Guggenheim verwaltet und für Besucher geöffnet werden.

Einwohner 1400

Information **Office de Tourisme**, Place Charles Guynet, 30430 Barjac, ☎ 0466245344. www.tourisme-ceze-cevennes.com. Hier gibt es auch Broschüren mit Wandertipps.

Verbindungen Tgl. eine Busverbindung nach Avignon bzw. Vallon-Pont-d'Arc.

Markt Freitagvormittag.

Übernachten & Essen **** **Le Mas du Terme**, etwas abseits des Ortes inmitten von Weinbergen. Angenehme, ländliche Logis-Herberge – ein Landhaus aus dem 18. Jh. – mit großem, beheiztem Pool und Fahrradverleih. Die Zimmer wurden unlängst renoviert und zeitlos modern eingerichtet. Abends speist man im Restaurant Le Carré des Saveurs, Menü ab 29 €. Von Ostern bis Mitte Nov. geöffnet. Zimmer je nach Saison und Ausstattung

100–219 €; Frühstück 18 €. Route de Bagnols, ☎ 0466245631. www.masduterme.com.

**** **La Bastide d'Iris**, modernes Landhotel mit Pool, ein paar Kilometer nördl. in Vagnas. Den Zimmern fehlt es an Patina, nicht aber an Komfort. Zimmer 119–149 €, es werden auch Suiten ab 199 € vermietet; Frühstück 15 €. ☎ 0475884477. www.labastidediris.com.

**** **Hôtel du Couvent**, ebenfalls in Vagnas befindet sich in einem ehemaligen Kloster dieses stilvolle Hotel mit angeschlossenem Restaurant (Mo Ruhetag) und Zimmern mit Flair. Zum Relaxen gibt es einen beheizten Pool. DZ ab 115 €; Frühstück 15 €. 270, rue du Couvent, ☎ 047220030. www.couventvagnas.com.

Maison la Grenade, das schön renovierte, von Schweizern geführte Chambre d'hôtes in Saint-Privat-de-Champclos (3 km südöstl.) wurde uns von einer Leserin empfohlen. Extras: Pool und Sauna. Von Ostern bis Ende Sept. geöffnet. DZ 100–120 € inkl. Frühstück, Abendessen für 32 €. Hameau de Russargues, ☎ 0466245756. www.maisonlagrenade.fr. ■ **Lesertipp**

C2 Saveurs, mitten in einer schmalen Altstadtgasse befindet sich dieses Lokal. Eine gute Verbindung von alten Mauern und modernem Ambiente. Straßenterrasse. Kreative Küche. Menü zu 28 €. Donnerstag Ruhetag. Grand-Rue-Jean-Moulin, ☎ 0466245701. Facebook.

La Cave d'Ernest, schräg gegenüber befindet sich diese nette Bar à Fromage. Neben einer Käseplatte (14 €) werden auch verschiedene Salate und Tartines serviert. Schönes Holzmobiliar auf der Straßenterrasse. Grand-Rue-Jean-Moulin, ☎ 0466540023. Facebook.

🌿 **Nature & Thé**, in der Altstadt gibt es auch ein kleines Bio-Restaurant mit Salon de Thé. Menü zu 22 € oder vier Tapas für 15 €. Straßenterrasse. Di Ruhetag, Fr–So nur abends geöffnet. Rue Salavas, ☎ 0466247768. <https://nature-the.com>.

Camping *** **La Buisnière**, schattige Anlage, 2 km östl. des Ortes in einem Wald. Gute Ausstattung, Laden, Swimmingpool. Von April bis Okt. geöffnet. Route d'Orgnac, ☎ 0466 245452. www.camping-la-buisniere.com.

**** **Domaine de la Sablière**, gut ausgestatteter FKK-Platz mit zwei Pools. Idyllische Lage über dem Ufer der Cèze. Es werden auch Chalets und Mobilheime vermietet. Von April bis Anfang Okt. geöffnet. Bei Saint-Privat-de-Champclos (5 km südöstl. von Barjac), ☎ 0466 245116. www.villagesabliere.com.



Verträumtes Zentrum: Barjac

Labastide-de-Virac

Der kleine, verschlafene Weiler nördlich von Barjac war einst eine Hochburg der Aufständischen während der Camisardenkriege. Inmitten des Dorfes erhebt sich die Burg der einstigen Herren von Roure, die besichtigt werden kann. Heute sind die Katzen die wahren Herrscher des Ortes, in jeder Gasse wimmelt es geradezu von den lautlos dahin schleichenden Vierbeinern.

Château des Roure: Das den Ort dominierende Château stammt aus dem 15. Jahrhundert. Bis zum Jahre 1917 wurde in dem Schloss eine Seidenraupenzucht betrieben, eine Ausstellung zeigt den ganzen Entwicklungszyklus der Seidenraupe von der Eiablage bis zum Einspinnen. Die informative Audioführung ist auch auf Deutsch erhältlich.

Château des Roure Ostern bis Sept. tgl. außer Mi 13–18 Uhr, im Juli und Aug. 10–19 Uhr. Eintritt 10,80 €, erm. 5,40 €. www.chateau-desroure.com.

Übernachten Le Mas des Roches, schöne, ländliche Herberge; es werden wochenweise kleine Häuser vermietet. Den Gästen steht ein Swimmingpool zur Verfügung. Lage: knapp 2 km südöstl. des Ortes an der D 217. Ganzjährig geöffnet. Haus je nach Größe und Saison ab 480 €. ☎ 0475386312. www.masdesroches.com.

Orgnac l'Aven

Der kleine Ort östlich von Barjac steht ganz im Schatten seiner berühmten Höhle. Nur wenige Busse machen hier einen zusätzlichen Zwischenstopp, die meisten fahren gleich bis zur Tropfsteinhöhle durch.

Aven d'Orgnac: Von vielen wird die 1935 von dem Höhlenforscher *Robert de Joly* – sein Herz wird in einer Urne in der Höhle aufbewahrt – entdeckte Tropfsteinhöhle als die schönste Höhle

im Ardèche-Gebiet gepriesen. Heute ist eine Erkundung nicht mehr beschwerlich: Mit einem Aufzug gelangt man direkt in die Tiefen der Grotte hinunter. Im Jahre 2000 wurde sie sogar zum *Grand Site National* ernannt. Gewaltig sind auch die Dimensionen des weitläufigen Höhlensystems: Die bis zu 50 Meter hohen, rötlich schimmernden Säle umfassen eine Fläche von drei Hektar! Zu bewundern gibt es auch den größten Stalagmiten Frankreichs, der eine Höhe von 24 Metern und mehr als 10 Meter Durchmesser aufweist.

Musée Regional de Préhistoire: Das Museum lädt zu einer Zeitreise in die Frühgeschichte der Menschheit ein. Zahlreiche Fundstücke (primitive Töpferarbeiten, Speerspitzen etc.) sowie Filme illustrieren das Leben unserer prähistorischen Ahnen. Die Dauerausstellung umfasst einen Zeitraum von 350.000 Jahren – so alt sind die ältesten menschlichen Spuren im Aven d'Orgnac – und zeigt anschaulich, wie sich Werkzeuge und Kulturtechniken weiterentwickelten.

Information Office de Tourisme, 07150 Orgnac-l'Aven, ☎ 0475386167. www.orgnac.com.

Aven d'Orgnac April bis Juni und Sept. 9.45–19 Uhr, Juli und Aug. 9.30–19 Uhr, März, Okt. und Nov. 10–12.30 Uhr. Führungen (1 Std.) finden im Sommer statt, sobald eine Gruppe zusammengekommen ist (relativ häufig). Im Feb. und März nur um 10.30, 11.30, 14.15, 15.30 und 16.45 Uhr. Eintritt 14,50 €, erm. 11,50 € bzw. 9,50 € (Kombiticket mit Musée Regional de Préhistoire). Im Juli und Aug. werden auch dreistündige Exkursionen (*Randonnée souterraine*) durch die Unterwelt angeboten. Kosten: 47 €.

Übernachten & Essen ** les Stalagmites, passables Hotel (Logis) direkt bei der Höhle. Das Restaurant bietet regionale Spezialitäten. Von Nov. bis März Betriebsferien. 24 Zimmer, je nach Ausstattung 60–100 €; Frühstück 7,50 €; HP ab 64 € pro Person. 190, route de Pont Saint-Esprit, ☎ 0475386067. www.lesstalagmites.com.



Tal der Rhône



Pont-Saint-Esprit

10.300 Einwohner

Für diejenigen, die entlang der Rhône nach Südfrankreich reisen, ist Pont-Saint-Esprit das Tor zum Languedoc. Der Ort erhielt seinen Namen durch eine Brücke, die im Mittelalter eine der wichtigsten Verbindungen zwischen den beiden Ufern der Rhône bildete.

Die Römer hatten nur zwei Brücken über die Rhône geschlagen, eine steinerne in Vienne und eine hölzerne in Arles. Erst im Mittelalter kamen durch das Engagement der Bruderschaften frommer Brückenbauer drei weitere Übergänge hinzu, darunter die fast 900 Meter lange Brücke bei Pont-Saint-Esprit. Die erste provisorische Brücke soll so schmal gewesen sein, dass sie nur von Fußgängern benutzt werden durfte. Gleichzeitig ging von der Brücke eine große Gefahr für flussabwärts fahrende Kähne aus: Bedingt durch eine starke Strömung schnellten die Schiffe wie Pfeile den Strom hinab und zerschellten allzu oft an den dicht beieinander stehenden Pfeilern der Brücke. Kein Fluss-Schiffer näherte sich dieser Stelle ohne eine gewisse Sorge (in der wasserarmen Zeit waren die Kies- und Sandbänke hingegen kaum verdeckt, an rund 70 Tagen im Jahr kam die Schifffahrt gänzlich zum Erliegen). Der Dichter Frédéric Mistral hat den Pont Saint-Esprit als „la porte sainte de la Provence, la porte triomphale de la terre d’amour“ gepriesen. Und Stendhal hatte „die Ehre, unter dem äußerst übel beleumundeten Pont Saint-Esprit hindurchzufahren“. In seinen *Mémoires d’un Touriste* berichtete er, wie sein „Schiff diese Brücke in schneller Fahrt passiert hat und gleich danach in einem Winkel von vielleicht fünfzig Grad zu seiner ursprünglichen Richtung nach rechts gesteuert wurde. Nicht mehr als einen Fuß von uns entfernt lag nämlich eine Sandbank, die nur wenige Zoll aus dem Wasser ragte, auf der wir aber bei unserer hohen Ge-

schwindigkeit gestrandet wären.“ – Erlebnisse, die der Vergangenheit angehören, denn heute führt die „Brücke zum Heiligen Geist“ über ein weitgehend wasserleeres Flussbett, da der größte Teil des Rhône-Wassers durch den Kanal von Donzère-Mondragon geleitet wird, um die Turbinen des Kraftwerks von Bollène anzutreiben.

Sehenswertes

Pont Saint-Esprit: Mit dem Bau der berühmten Brücke mit ihren ehemals 25 Bögen wurde im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts begonnen, die Fertigstellung erfolgte erst im Jahre 1309. Obwohl die Brücke im Laufe der Geschichte mehrfach verändert wurde, ist sie noch immer ein beeindruckendes mittelalterliches Baudenkmal. Verschwunden sind beispielsweise die Brückenköpfe sowie zwei Türme, die einst in der Mitte der Brücke standen. Als die ursprünglich nur 4,35 Meter breite Brücke dem Verkehrsaufkommen nicht mehr gewachsen war, wurde sie 1860 verbreitert, wozu das Mauerwerk auf der Nordseite erneuert werden musste. Neben den unregelmäßigen Abständen zwischen den Bögen – bedingt durch das Flussbett – fällt auf, dass die Baumeister den Pont Saint-Esprit der Strömung entgegenwölbten, um die Wucht des Hochwassers abzumildern.

Musée d’Art sacré: Das im Maison des Chevaliers, einem stattlichen Gebäude aus dem 12. Jahrhundert, untergebrachte Museum besitzt eine umfassende Sammlung sakraler Kunst, die – so die Eigenwerbung – „eine kulturelle und nicht-katechetische Annäherung

an das religiöse Gefühl des christlichen Abendlandes vorschlägt“. Fast ebenso eindrucksvoll sind die prächtig ausgestatteten Räumlichkeiten des Museums: Die bemalten Wände und wertvollen Holzdecken geben einen Eindruck vom Reichtum der Kaufmannsfamilie Piolenc, in deren Besitz das Haus jahrhundertlang war.

■ 2, rue Saint-Jacques. Tgl. außer Mo 10–12 und 14–18 Uhr. Eintritt frei!

Pont-Saint-Esprit ging aus einem kleinen Fischerdorf hervor, dessen Männer sich schon im frühen Mittelalter als Schiffer auf der Rhône verdingten. Ein erster wirtschaftlicher Aufschwung machte sich bemerkbar, als im 12. Jahrhundert eine Messe begründet wurde, durch den Bau der Rhône-Brücke erhielt Pont-Saint-Esprit dann endgültig eine wichtige strategische Bedeutung. In der Altstadt sind noch zahlreiche mittelalterliche Häuser erhalten, darunter das *Maison des Chevaliers* mit zwei romanischen Fenstern. Besonders einladend wirkt die *Place St-*

Pierre. An dem sich zur Rhône hin öffnenden Platz liegen auch drei schmucke Kirchen: die ehemalige Klosterkirche *St-Pierre-de-Prieuré*, die im Flamboyant-Stil erneuerte Pfarrkirche *St-Saturin* sowie die *Chapelle St-Jean*.

Praktische Infos

Information **Office de Tourisme**, 162, avenue Kennedy, 30130 Pont-Saint-Esprit, ☎ 0466394445. www.tourismegard.com.

Verbindungen Tgl. 2 bis 3 Busverbindungen über *Bagnols-sur-Cèze* nach *Nîmes* (1:30 Std.).

Markt Am Samstagvormittag auf den *Alleen Frédéric-Mistral* und *Jean-Jaurès*.

Einer der schönsten und größten Märkte der Region!

Veranstaltungen Fest der „*Papetourtes*“ (mittelalterliches Straßenfest mit Spielen und historischen Szenen).

Übernachten & Essen ** **Mas de l'Olivier**, dieses am südl. Ortsende gelegene Hotel erinnert ein wenig an ein Kettenhotel. Das große Plus ist der Garten mit *Swimmingpool* (Mitte Mai bis Ende Sept.). Die geräumigen, aber unpersönlichen Zimmer (alle mit Bad) kosten je nach Saison 70–89 €; Frühstück 9,50 €. 138,

Die Rhône als Grenze?

Die Rhône ist in vielerlei Hinsicht weniger die wichtigste Wasserstraße Südfrankreichs als eine Grenze gewesen, und dies nicht nur zwischen der Provence und dem Languedoc. Bereits im Vertrag von Verdun (843) diente die Rhône bei der Aufteilung des Frankenreiches unter die Söhne Ludwigs des Frommen als Grenzfluss zwischen Westfranken, das Karl der Kahle erhielt, und Lotharingen, das dem ältesten Sohn Lothar zugesprochen wurde. Noch bis 1789 wurden die Rhône und ihre Inseln vom französischen König als Eigentum der Krone betrachtet. Auffallend sind die zahlreichen Doppelstädte, die sich jeweils gegenüberliegend auf beiden Uferseiten ansiedelten, wie *Villeneuve-lès-Avignon* und *Avignon* oder *Tarascon* und *Beaucaire*. Dies veranlasste den Historiker *Fernand Braudel* zur Annahme, „dass es für die Händler und Anwohner vielleicht beinahe wichtiger war, den Fluss zu überqueren, als ihn abwärts oder aufwärts zu fahren“. Die Kontraste und Gegensätze zwischen beiden Ufern fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Querelen, Feindschaften und gerichtlichen Konflikten. Selbst in der Gegenwart bleibt die Rhône als mentale Grenze wahrnehmbar.

avenue du Général de Gaulle, ☎ 0466891238.
www.mas-olivier.com.

Café des Fleurs, wie der Name schon andeutet, ein blumenreiches Lokal mit schöner Terrasse. Französische Küche, guter, frischer Fisch. Mittagsmenü 15 €. Tgl. außer Mo 15–18 Uhr, Fr und Sa auch 7–22 Uhr. Ende Aug. 10 Tage Betriebsferien. 29, allée Frédéric Mistral, ☎ 0466338532.

Umgebung

Vénéjan: Das kleine, noch immer authentische Dorf mit seinem Schloss

und seiner Windmühle schmiegt sich an einen Hügel, der einen herrlichen Blick auf das Tal der Rhône bis hinüber zum Mont Ventoux bietet.

Übernachten & Essen ** **Lou Caleou**, das Logis-Hotel ist der Tipp einer Leserin, die ihre Empfehlung salopp mit „einfach, aber gut“ begründete. Das Restaurant besitzt eine schattige Terrasse. DZ je nach Saison 55–80 €; Frühstück 8,50 €. 221, route de Bagnols, ☎ 046 6792516. www.hotelrestaurantloucaleou.com.

■ **Lesertipp**

Saint-Laurent-des-Arbres

2150 Einwohner

Das kleine Dorf im Tal der Rhône, gut 25 Kilometer südlich von Pont-Saint-Esprit, steht seit jeher ganz im Banne der Bischöfe von Avignon, die den gesamten Ort im Jahre 1255 von einer Familie namens Sabran erwarben. Die imposanteste Sehenswürdigkeit ist die Kirche, die mit ihren Schießscharten und Zinnenkränzen eher an eine mittelalterliche Burg als an ein Gotteshaus denken lässt. Im 14. Jahrhundert, als die *Grande Compagnie* immer wieder plündernd durch Südfrankreich zog, haben die Päpste die Kirche regelrecht zur Festung ausbauen lassen, zudem wurde das gesamte Dorf seither von einer Stadtmauer geschützt. An die wehrhafte Vergangenheit des Ortes erinnern zudem der Donjon neben der Kirche sowie die Tour de Ribas, die aber beide wahrscheinlich noch aus dem 12. Jahrhundert stammen. Wie für einen romanischen Bau typisch, besitzt die Laurentiuskirche nur ein einschiffiges Langhaus, das Innere wurde allerdings 1888 bei einer missglückten Restaurierung stark verändert, wobei man auch das Untergeschoss eines ursprünglich freistehenden Turmes mit einbezog.

Information **Office de Tourisme**, B.P. 15, Tour Ribas, 30126 Saint-Laurent-des-Arbres, ☎ 0466501010. www.saint-laurent-des-arbres.com.

Markt Freitagvormittag.

Übernachten Sielers Ferienwohnungen, Anke Sieler vermietet drei Wohnungen (ein Tipp von Ulrike Birkenstock). Je nach Saison 490–550 € pro Woche. 10, rue des Barris, ☎ 0466503077. www.sielers-fewo.de.



Mächtig: der Wehrturm



Imposant: die Chartreuse in Villeneuve-lès-Avignon

Villeneuve-lès-Avignon

12.000 Einwohner

Im Schatten von Avignon gelegen, wird ein Besuch von Villeneuve-lès-Avignon oft „vergessen“. Ein Fehler – besitzt die 12.000-Einwohner-Stadt doch eine Vielzahl bedeutender kulturhistorischer Sehenswürdigkeiten.

Schon von weitem erinnern das Fort Saint-André mit seinen imposanten Mauern und den markanten Zwillingstürmen sowie der Tour Philippe-le-Bel daran, dass Villeneuve-lès-Avignon eine bedeutende Grenzfestung zur Provence war. Die Rhône ist seit jeher die östliche Grenze des Languedoc. Heute markiert der Fluss die Grenze zwischen den Départements Gard und Vaucluse. Die größte Attraktion von Villeneuve-lès-Avignon ist das mustergültig renovierte Kartäuserkloster Val de Bénédiction. Seit in das ehrwürdige Kloster ein Kulturzentrum von internationaler Bedeutung eingezogen ist, hat sich Villeneuve-lès-Avignon nicht nur in Schriftstellerkreisen einen Namen erworben. Ein attraktives Sommerfesti-

val sorgt außerdem für zusätzliche kulturelle Impulse.

Für eine Besichtigung des mittelalterlichen Villeneuve-lès-Avignon sollte man sich mindestens einen halben Tag lassen. Wer kleine charmante Dörfer liebt, dem sei noch ein Spaziergang durch das nahe [Les Angles](#) empfohlen.

Geschichte

Die Keimzelle von Villeneuve-lès-Avignon war die Ortschaft Bourg-Saint-André, die sich um ein im Frühmittelalter gegründetes Kloster entwickelte. Lehensrechtlich unterstand das Benediktinerkloster den Grafen von Toulouse. Zur Zeit der Albigenserkriege erhob Avignon Ansprüche auf Bourg-Saint-

André und das Kloster, doch der französische König *Ludwig VIII.*, der zuvor den Grafen Raymond VII. von Toulouse in seine Schranken verwiesen hatte, erklärte das Kloster kurzerhand zu seinem Herrschaftsbereich. Den französischen Königen ging es dabei nicht nur um einen Zuwachs ihrer Macht, vielmehr bauten sie den Ort zu einem militärischen Vorposten aus, da ihr Territorium bis dato nur auf Nord- und Mittelfrankreich beschränkt war. Es kam zu einer kriegerischen Auseinandersetzung: Nach drei Monaten Belagerung eroberte Ludwig VIII. Avignon und ließ zur Strafe die Stadtmauern schleifen. Um dem königlichen Herrschaftsanspruch mehr Gewicht zu verleihen, gründete *Philipp der Schöne* 1292 zu Füßen des Hügels Saint-André eine „neue Stadt“ (*Ville neuve*). Die Rivalität zwischen den beiden Städten endete, als Avignon zur päpstlichen Residenz aufstieg. Mehr noch: Kardinäle und Prälaten ließen sich Sommerpaläste am gegenüberliegenden Rhôneufer errichten; Kardinal Pierre Aubert, der wenig später als *Innozenz VI.* zum Papst gewählt wurde, gründete das Kartäuserkloster Val de Bénédiction. Villeneuve-lès-Avignon erlebte eine glanzvolle Epoche; der Aufschwung hielt auch an, nachdem die Päpste Avignon verlassen hatten. Garanten für die mit gewissen Abstrichen bis zum Ausbruch der Französischen Revolution anhaltende Blütezeit waren die Gunst der französischen Könige, Steuerprivilegien, die Attraktivität des Flusshafens sowie der Reichtum der beiden Klöster.

Sehenswertes

Chartreuse du Val de Bénédiction:

Bereits im Eingangsfoyer lässt sich unschwer erkennen, dass die Chartreuse keine „normale“ Sehenswürdigkeit sein kann. Das moderne Design gibt einen Hinweis auf eine weitere Nutzung des Klosters: 1991 wurde in der Kartause

das *Centre national des écritures du spectacle* eingerichtet. Die einzelnen Kartausen stehen seither französischen Dramatikern und Drehbuchautoren für Arbeitsaufenthalte zur Verfügung. Zum kulturellen Rahmenprogramm gehören zudem Seminare, Proben und Sommerbegegnungen, die unter dem Titel *Rencontres d'Été* viele Besucher anlocken.

Doch zurück zum eigentlichen Klosterbau: Gegründet wurde das Kartäuserkloster 1352 von Kardinal Pierre Aubert, dem späteren *Papst Innozenz VI.*; bereits wenige Jahre später besaß das Kloster zwei Kreuzgänge, um die sich die Wohnungen der Mönche gruppieren. Nachdem 1372 ein dritter Kreuzgang folgte, galt die Kartause als größte Frankreichs. Bis in das 18. Jahrhundert hinein erfreute sie sich eines ausgezeichneten Rufes, den Wirren der Revolution hatten die Mönche allerdings nichts entgegenzusetzen: Das Kloster wurde aufgelöst, der Besitz verstreut. Doch schon 1835 wurde dem Verfall aufgrund einer Intervention des Schriftstellers *Prosper Mérimée* Einhalt geboten; ab 1905 begann der Staat mit den Restaurierungsarbeiten.

Der Rundgang durch das Kloster führt den Besucher zuerst in die 1358 geweihte **Klosterkirche**, die sich mit abgebrochenem Chor heute als Ruine präsentiert. In einer Seitenkapelle befindet sich das **Grabmal von Papst Innozenz VI.**, dem Klostergründer. Der benachbarte Kreuzgang führt zu zwei Kartausen, die besichtigt werden können. Beide Kartausen muten zwar nicht gerade asketisch an, doch der Lebensstil der Kartäuser gründete sich nicht auf die räumliche Qualität der Unterkunft, sondern auf den Akt der freiwilligen Selbsteinschließung. Die Kartäuserbewegung war die letzte große Einsamkeitssuche, die das Abendland erfasste. Gewissermaßen als Verlängerung des ersten Kreuzgangs folgt ein zweiter, größerer Kreuzgang, an dessen nord-



Die Kartause kann auf eigene Faust erkundet werden

westlicher Ecke sich das Waschhaus und das **Gefängnis** anschließen. Impionierend ist die ausgefeilte Anordnung der Isolationszellen: Jeder Gefangene, der mit seinem Glauben haderte, konnte mit Blick auf den Altar beten. Außerdem wurde der Raum auch als Krankenstation genutzt. Einen letzten Höhepunkt stellen die Fresken in der **Refektoriumskapelle** dar. Die Ähnlichkeit mit den Fresken des Papstpalastes lassen vermuten, dass hier ebenfalls **Matteo Giovanetti** am Werk war. Um in den dritten Kreuzgang (*Cloître St. Jean*) zu gelangen, muss man wieder in Richtung Eingang zurückgehen. Inmitten des Kreuzgangs wurde im 18. Jahrhundert eine barocke Brunnenrunde errichtet.

■ April bis Sept. 9.30–18.30 Uhr, Okt. bis März 10–17.30 Uhr. Eintritt 8 €, erm. 5,50 €. Kombiticket 17 €. Für EU-Bürger bis 26 Jahren ist der Eintritt frei! www.chartreuse.org.

Fort Saint-André: Die mächtigen Mauern des Fort Saint-André erinnern an das unruhige 14. Jahrhundert, als die sogenannten *Grandes Compagnies* raubend und brandschatzend durch das

Land zogen. Zum Schutz vor den bis zu mehreren tausend Mann starken Räuberhorden wurde das auf dem Hügel gelegene Dorf mit einem Mauergürtel und den mächtigen **Tours Jumelles** umgeben. Die halbrunden Zwillingstürme, die den Festungseingang flankieren, können bestiegen werden; vom Dach der Türme bietet sich ein grandioser Blick auf Avignon. Das weitläufige Areal innerhalb der Mauern ist heute bis auf ein paar Häuser, ein romantisches Kirchlein und die **L'Abbaye Saint-André** größtenteils ungebaut. Die inmitten der Festung liegende ehemalige Benediktinerabtei zählt zu den ältesten in Südfrankreich. Das Kloster befindet sich heute in Privatbesitz; die herrlichen ausgedehnten Gartenanlagen mit Seerosenbecken und Pergolen können frei besichtigt werden, die einstigen Abteigebäude hingegen nur im Rahmen einer Führung.

Tours Jumelles April bis Sept. 10–13 und 14–18 Uhr, im Winter tgl. außer Mo 10–13 und 14–17 Uhr. Eintritt 6 €, erm. 4 €. Kombiticket 17 €. Für EU-Bürger bis 26 Jahren ist der Eintritt frei! www.fort-saint-andre.fr.